

Im Gespräch: Die Soulsängerin Silke Hauck über Song-Inspirationen, magische Momente und ihre Zusammenarbeit mit Artisten und Clowns / Konzert in Muddy's Club

Sie kommt wieder nach Hause

Die Sängerin und Song-Schreiberin Silke Hauck stellt am 29. September ihr neues Album „Bad Weeds Grow Tall“ in Muddy's Club vor. Für sie ist der Blueskeller einer ihrer Lieblingsclubs.

Von unserer Mitarbeiterin
Margit Raven

Das Album entstand in Zusammenarbeit mit den Arrangeuren Eden Noel und Stefan Hartmann. Silke Hauck plaudert im Interview über musikalische Stilrichtungen, wie ihre Songs entstehen, ihre Hommage an einen Mannheimer Stadtteil und ihre erste Erfahrung als Mitglied einer Dinner-Show.

Dein neues Album heißt „Bad Weeds Grow Tall“, auf Deutsch „Unkraut vergeht nicht“. Diesen Ausspruch hört man schon mal von Leuten, die eine schwere Zeit hinter sich haben. Sind Deine Songs aus einem seelischen Tief heraus entstanden?

Silke Hauck: Dass ich mein Album so genannt habe, hat eher mit meinem Werdegang zu tun. Da ich ja nicht unbedingt zu den kommerziellen Künstlern gehöre, musste ich schon immer schauen, wo meine Musik am besten zu platzen ist. Es ging also nicht immer ohne Kämpfe von statten. Mit „Bad Weeds Grow Tall“ will ich einfach sagen: Hier bin ich, ich bin immer noch da.

Dein Album ist mit dem Stil „Re-Pop“ deklariert. Ich habe mir die Scheibe angehört und finde nicht, dass sie dem Begriff „Pop“ im Sinne von Unterhaltungsmusik entspricht. Dafür sind die Songs sowohl vom Text als auch von der Musik her zu anspruchsvoll und zeigen eine Menge Soul und Jazz-Elemente. Warum schiebst Du Dein Album in die Popschublade?

Hauck: Wir haben den Stil ja mit „Re-Pop“ angegeben. „Re“ steht für „Retro“, da ich mich bewusst an vergangenen Musikstilen orientiert habe, in dem ich Jazz-, Blues- und Soul-Elemente mit einbrachte. So ist ein deutlicher Unterschied zum Stil aktueller Popmusik entstanden.

Deine Songs zeigen ein einziges Seelenchaos, von rettungslos verliebt in „Ain't no love without you“ über das Abschiednehmen in „Face to Face“, dem tiefen Seelenschmerz bei „Waiting for the sun“ bis zum endgültigen Loslassen in „Miss you no more“. Sind hier persönliche Erfahrungen mit eingeflossen?

Hauck: Die Texte stammen ja alle aus der Feder von Michael Bundt. Man kann sagen, dass wir ein alt



Am 29. September präsentiert Silke Hauck ihr neues Album in Muddy's Club. Für sie ist es wie ein Konzert im eigenen Zuhause. Unser Bild zeigt die Sängerin bei einem ihrer vielen Konzerte in dem Blueskeller in der Schulstraße. ARCHIVBILD: SCHILLING

eingefahrenes Working-Team sind. Ich kann ihm Dinge, die ich persönlich erlebt habe, mit wenigen Worten, manchmal begleitet von Melodien, vermitteln, die er dann zu Songtexten verarbeitet. Hier ist hervorzuheben, dass es ein großes Glück ist, Michael als Lyriker zu haben.

Der Song „Daddy's Lil'Girl“ geht sehr stark in den Jazzbereich und hat trotzdem, wie viele Deiner neuen Songs, Ohrwurm-Charakter. Ist es für Dich ein Kompliment, wenn dem Hörer eine Deiner Melodien spontan im Gedächtnis bleibt?

Hauck: Für einen Songwriter ist es das größte Kompliment, wenn aus seiner Komposition ein Ohrwurm wird. Das ist ja das, was man anstrebt, wenn man eine Melodie oder einen Text schreibt.

Der Titelsong „Bad Weeds Grow Tall“, eines der stärksten Tracks des Albums, ist eine gefühlvolle Ballade um Verzweiflung und Einsamkeit, vertieft durch eine zu Herzen gehende Melodie, hinzu kommt Deine warme Soulstimme. Muss man nicht sehr traurig sein, um einen solchen Song zu schreiben?

Hauck: Ja, Dein Eindruck ist richtig, dieser Song entstand während eines seelischen Tiefs. Aber auch als wir den Titel im Studio aufnahmen, verbreitete sich eine eigenartige melancholische Stimmung. Das mag auch daran gelegen haben, dass die Aufnahme mit einem gewissen Flow gelang, im Gegensatz zu manchen Songs, an denen man ewig herumdoktert, bis sie sitzen.

So konnte sich die Crew ohne große Unterbrechungen ganz dieser schwermütigen Stimmung hingeben. Das sind dann so kleine magische Momente, die im Gedächtnis bleiben.

Ein ebenfalls starker Song ist „Arabian Beat“ mit seinem reizvollen orientalischen Trommelmuster. Im Text geht es darum, dass sich Frauen gegenseitig zu einem nächtlichen Streifzug um die Häuser animieren, während die Männer das Haus hüten.

Habt ihr hier bewusst den fast revolutionär wirkenden Kontrast zwischen diesem Text und der orientalischen Musik gewählt?

Hauck: Dieser Song ist eher als meine persönliche Hommage an das Viertel, in dem ich wohne, zu verstehen. Die Mannheimer nennen es ja liebevoll „Little Istanbul“. Ich liebe das Authentische an diesem Stadtteil, wenn man zum Beispiel im Sommer abends durch die Straßen geht und Tabla- oder Santurklänge hört, die Frauen mit Kopftüchern sieht und die Männer vor ihren Teegläsern sitzen, dann entsteht dieses unvergleichliche Flair. Politische Absichten lagen mir dabei fern, ich wollte einfach nur die reizvolle Stimmung schildern.

Erzähl etwas über die Arbeitsweise zwischen Deinem Texteschreiber Michael Bundt und Dir.

Kommt zuerst die Melodie und dann der Text oder umgekehrt?

Hauck: Sehr oft fallen mir Melodien im Alltag, meinetwegen auf der Straße, ein. Oder ich sitze am Klavier und lasse meine Gedanken schweifen. Was an Melodien dabei heraus kommt, nehme ich mit dem Smartphone auf und spiele sie meinen Arrangeuren Stefan Hartmann oder Eden Noel vor, danach wird die Melodie ausgearbeitet, so entsteht eine gewisse Grundbasis. Danach ist Michael Bundt gefragt, er denkt sich dann die entsprechenden Geschichten dazu aus und findet die poetischen Worte dazu.

„Schön wäre es. Doch es ist nun mal so, dass momentan im Musik-Business keine Nachfrage nach weiblichen Soulstimmen mit deutschen Texten besteht.“

SILKE HAUCK ÜBER FEHLENDE WEIBLICHE PENDANTS ZU DEN AKTUELLEN DEUTSCH-POP-SÄNGERN.

Es gibt in der heutigen Zeit viele gute Deutsch-Pop-Sänger wie Tim Bendzko oder Andreas Bounani oder Peter Fox, jedoch kaum weibliche Pendants. Tut sich da nicht eine deutliche Marktlücke für anspruchsvolle deutsche Songs aus einer weiblichen Soul-Kehle auf?

Hauck: Schön wäre es. Doch es ist nun mal so, dass momentan im Musik-Business keine Nachfrage nach weiblichen Soulstimmen mit deutschen Texten besteht. Das ist anders bei der immer weiter ansteigenden Anzahl von männlichen Singer-Songwritern, davon abgesehen finde ich Leute wie Tim Bendzko großartig.

Du hattest Anfang des Jahres ein dreimonatiges Engagement im „Palais im Park“ in Bremen, vergleichbar mit dem Spiegelzelt „Palazzo“. Wie hast Du diese Zeit erlebt?

Hauck: Für mich war es eine unvergessliche Zeit und eine tolle Erfahrung, drei Monate lang Abend für Abend aufzutreten und das zusammen mit internationalen Clowns und Akrobaten. Hinzu kam die Crew, in die man in den drei Monaten wie in eine Familie hineingewachsen ist. Sicher, das Non-Stop-Auftreten war auch anstrengend, doch wir waren in einem sehr schönen Hotel mit einem komfortablen Wellness-Bereich untergebracht. Und da konnte man sich wunderbar entspannen.

Du wirst Dein neues Album, wie alle anderen zuvor, in Muddy's Club in Weinheim vorstellen. Was bedeutet Dir ein Release-Konzert auf der Bühne dieses geschichtsträchtigen Blueskellers?

Hauck: Das bedeutet mir sehr viel. Denn Muddy's Club ist eine meiner Lieblings-Locations. Ich weiß gar nicht, wie oft ich dort schon aufgetreten bin. Für mich ist die familiäre Atmosphäre in diesem Club wie ein Zuhause-Kommen

• Tickets für das Konzert mit Silke Hauck am Montag, dem 29. September, in Muddy's Club gibt es im Vorverkauf im Kartenshop der DiesbachMedien Weinheim, Friedrichstraße 24, Telefon 06201/81345 oder direkt bei Muddy's Club, Telefon 06201/12997. Weitere Informationen auch im Internet auf www.muddys-club.net.

KURZ NOTIERT

Bibel und Wein

WEINHEIM. Die Frauengemeinschaft kfd St. Laurentius lädt am Donnerstag, 11. September, zu einem Vortrag von Hermann Moll über die Symbolik des Weins in der Bibel ein. Zu den einzelnen Bibelstellen wird er besondere Weine kredenzen, zum Beispiel aus dem Klosterweingut St. Hildegard in Rüdesheim, dem Bischöflichen Weingut Trier und weiteren, darunter auch einen koscheren Wein. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Pfarrhaus St. Laurentius, Rote Turmstraße 1, in Weinheim. Gäste sind willkommen.

STADTCHRONIK

Der Weinheimer Automobilclub, WAC im ADAC, veranstaltet für seine Mitglieder am Freitag, 12. September, um 19.30 Uhr im Vereinshaus der Kleingartenanlage Waid (gegenüber Miramar) das traditionelle „Neuer Wein und Zwiebelkuchenessen“. Anmeldung unter 06201/592783.

Der Sparclub Stahlbad Weinheim lädt seine Mitglieder und Freunde zum Schlachtfest am Samstag, 20. September, auf die Miniaturgolfanlage in Weinheim ein. Treffpunkt ist um 15 Uhr zu Kaffee und Kuchen. Die Mitglieder werden gebeten, selbst gebackenen Kuchen mitzubringen. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich, die bis zum 7. September bei Angelika Hafke, Tel. 06201/62298 eingehen sollte. Der Verein freut sich auf eine rege Teilnahme.

WIR GRATULIEREN

SULZBACH. Alexa Schwöbel, Nördliche Bergstraße 35, begeht heute ihr 86. Wiegenfest.

MAHNWACHE

Am heutigen Freitag findet die von der GAL angekündigte Mahnwache für die Menschenrechte und gegen den Terror der Milizen der Organisation „Islamischer Staat“ statt. Treffpunkt ist um 18 Uhr an der „Reiterin“ in der Weinheimer Fußgängerzone.

Feuerwehr

Viel Rauch um einen Topf

WEINHEIM. Die Feuerwehr Weinheim wurde gestern zu einem Zimmerbrand in der Weststadt gerufen. Nachbarn wurden auf mehrere ausgelöste Rauchmelder in einem Hochhaus in der Konrad-Adenauer-Straße aufmerksam und alarmierten die Feuerwehr, nachdem niemand auf Klingeln und Klopfen in der Wohnung reagiert hatte.

Die Feuerwehr Weinheim rückte mit dem Kommandowagen, zwei Löschfahrzeugen und der Drehleiter zur Einsatzstelle aus. Da vor der Wohnung Brandgeruch wahrgenommen wurde, baute die Wehr einen Löschangriff auf. Parallel dazu wurde ein mobiler Rauchverschluss gesetzt, um eine Verrauchung des Treppenhaus zu vermeiden und die Wohnungstür geöffnet. Ein Trupp ging unter Atemschutz in die leicht verrauchte Wohnung vor. Es stellte sich heraus, dass in der Küche ein Topf und Spüllappen aufgrund eines eingeschalteten Herd zu schmoren begonnen hatten. Der Herd wurde abgestellt und die Wohnung belüftet. Die Einsatzstelle wurde an den inzwischen an der Einsatzstelle eingetroffenen Bewohner und die Polizei Weinheim übergeben.



Die Feuerwehr war gestern in der Weststadt im Einsatz.

Sammlung: Am 13. September werden Schadstoffe eingesammelt / Das Umweltmobil der AVR steht auf dem Parkplatz am Sepp-Herberger-Stadion

Dispersionsfarbe wird nicht angenommen

WEINHEIM. In vielen Haushalten fallen gelegentlich Produkte an, die umweltgefährdende Stoffe enthalten. Bei der Schadstoffsammlung der AVR Kommunal GmbH können diese Stoffe umweltgerecht entsorgt werden.

Am Samstag, 13. September, können die Bürger Schadstoffe von 9.30 bis 14 Uhr auf dem Parkplatz am Stadion, Einfahrt Waidallee,

beim Umweltmobil abgeben. Schadstoffe, wie flüssige Farben und Lacke (außer Dispersionsfarben), Pinselreiniger, Energiesparlampen, Pflanzenspritzmittel, Rostschutzmittel, Spraydosen mit Restinhalt, Reinigungsmittel und mehr aus Haushalten werden bei der Schadstoffsammlung in haushaltsüblichen Mengen angenommen. Die Schadstoffe sollten aus Si-

cherheitsgründen in der Originalverpackung angeliefert werden und auslaufsicher verpackt sein, außerdem dürfen die einzelnen Gebinde nicht schwerer als 20 Kilogramm und nicht größer als 30 Liter sein. Leere Farb-, Lackdosen und -eimer sowie leere Spraydosen gehören in die Grüne Tonne plus.

Aufgrund vermehrter Anfragen weist die AVR Kommunal GmbH

ausdrücklich darauf hin, dass Dispersionsfarben (Wandinnenfarben) nicht beim Umweltmobil angenommen werden.

Diese Farben sind ausgehärtet über die Restmülltonne zu entsorgen, da sie schadstoffarm und lösemittelfrei sind.

Die leeren Behälter können über die Grüne Tonne plus entsorgt werden. Die Farben müssen ausgehär-

tet sein, nicht flüssig. Autobatterien (Bleiakkumulatoren) unterliegen einer Pfandpflicht und werden vom Handel zurückgenommen. Aus diesem Grund können sie nicht beim Umweltmobil abgeliefert werden. Altöl wird ebenfalls nicht bei der Schadstoffsammlung angenommen, da dies einer Sonderentsorgung zugeführt werden muss. Ebenfalls nicht angenommen wird Altöl.